

Die Wald-Erdbeeren.

Ein Vortrag, gehalten in Folge gestellter Fragen, in einer Sitzung des Vegetarianischen Vereines in Graz am 10. Mai 1871.

Von Dr. Friedrich Abl.

Die Wald-Erdbeeren *) sind nicht allein ein sehr beliebtes, sondern auch ein kühlendes, erfrischendes und würzhaft schmeckendes Beeren-Obst.

Die Wald-Erdbeere hat ihren „Gattungsnamen“ *Fragaria* vom lateinischen „fragrare“ duften; und den „Artennamen“: *vesca* vom lateinischen „vescor“ essbar (digammirt aus „esca“).

Die Wald-Erdbeeren haben, — regelmässig angewendet, — auch bedeutende Heilkräfte. Schon der Arzt Nicolai Myrepsi Alexandrini in Basel, der die Wald-Erdbeeren unter dem griechischen Namen „φραγοῦλι“ aufführt, hat anno 1549 (in Folio) eine schätzenswerthe Abhandlung in 48 Abschnitten in lateinischer Sprache über die arzneilichen Kräfte der Wald-Erdbeeren verfasst. Ferner: Joannes Benedictus Grudelius; Thomas Bartholinus; S. F. Frenzel („Dissertatio de suavissimo fragariae fructu, frago“ anno 1662 in 4. Wittembergae); Du Hammel du Monceau, dessen Abhandlung aus dem Französischen in's Deutsche übertragen, anno 1775 in 4. zu Nürnberg erschien. Josephus Quercetanus, bekannt unter dem Namen: du Chesne; „Histoire naturelle des Fraisiers“, Paris 1766 in 8. Hedin, unter dem Praesidio Linné“, des Schöpfers der Blüthenkenntniss; u. m. A. schreiben über Wald-Erdbeeren in naturgeschichtlich Gesunder Hinsicht.

Die Wurzel**) der „Walderdbeeren“ ist als ein zusammenziehendes Arzneimittel noch jetzt in Frankreich officinell. Die Blätter der Wald-Erdbeeren sind noch heute ein vortrefflicher Thee, worüber Professor Dr. Kletzinsky in Wien anno 1855 eine begründete Abhandlung: „Der Wald-Erdbeerenblätter-Aufguss in medizinisch-diätetischer Hinsicht“ schrieb.

Die ersten chemischen Untersuchungen der Wald-Erdbeeren waren von den Apothekern: Sigmund Friedr. Hermbstädt in Berlin und von Karl Wilh. Scheele zu Köpring in Preussen. Die neuesten chemischen Analysen der Wald-Erdbeeren sind anno 1851 von E. Schweitzer; anno 1854 von H. Stöss, anno 1855 von V. Martini und E. Lennsen, anno 1856 von Richardson. Nach den im Laboratorium des berühmten Prof. Dr. Karl Remigius Fresenius in Wiesbaden vollzogenen fleissigen Analysen enthalten die Walderdbeeren eine eigenthümliche freie Säure, als

Apfelsäurehydrat	ausgedrückt,	circa	133·2	bis	165·0
Zucker	„	„	324·7	bis	455·0

*) Die Wald-Erdbeeren wurden schon von Ovid, Virgil, Plinius ob ihres wohlthuenden Geschmacks gerühmt. A.

**) Siehe: Codex, Pharmacopée française, rédigée par ordre du gouvernement etc. Paris 1845. pag. 124 — „Fraisier.“ A.

Eiweiss	ausgedrückt, circa	56·7 bis	61·9
Pektose*)	„ „ „	29·9 bis	30·0
Pektin**)	„ „ „	4·9 bis	14·5
Kerne, Schalen	„ „ „	558·0 bis	603·2
Wasser	„ „ „	8702 bis	8727
Lösliche Asche	„ „ „	60·3 bis	73·7

Während fast alle Obstarten unter der Hand des Menschen veredelt worden sind, kann man diess von den meisten unserer Garten-Erdbeeren hinsichtlich der Heilwirkung und des Wohlgeschmackes nicht sagen, da wenige so gewürzhaft schmecken wie die Wald-Erdbeeren.

Die Garten-Erdbeeren***) im Allgemeinen charakterisiren sich besonders dadurch, dass sie weniger freie Säure, circa 113·3, weniger Eiweiss, weniger Kerne und Schalen, weniger lösliche Asche, dagegen mehr Pektose und auffallend mehr Zucker, circa 757·5 enthalten.

Das eigenthümliche Aroma der Wald-Erdbeeren ist noch viel zu wenig studirt, obschon die beiden Prof. Viale und Latini anno 1855 und der Apotheker Zeller anno 1855 sehr schätzenswerthe Untersuchungen über die Natur der Aromas im Pflanzenreiche angestellt haben, woraus sich ergibt: dass das Aroma und überhaupt alle Gerüche der Pflanzen als Salze oder als flüssige Ammoniakseifen betrachtet werden müssen.

Die Erzeugung der Fruchtsenzen besteht kaum 20 Jahre und wird von der Industrie kolossal ausgebeutet. Bis heute kennt man über 15 verschiedene Fruchtsenzen. Die Laien wissen nicht, dass die vielgepriesene rothe Erdbeeren-Pomade keinen Gran Walderdbeeren enthalte; sondern künstliche Erdbeeren-Fruchtsenz.

Die künstlich erzeugte Fruchtsenz des Walderdbeeren-Aroma besteht aus: 1 Theil ameisensaures Aethyloxyd, 1 Theil salicylsaures Aethyloxyd, 1 Theil Salpeteräther, 2 Theilen Glycerin, 2 Theilen buttersaurem Amyloxyd, 3 Theilen essigsaurem Amyloxyd, 5 Theilen essigsaurem Aethyloxyd und 5 Theilen buttersaurem Aethyloxyd in Cub.-Ctm., welche auf je 100 Cub.-Ctm. Alkohol von 0·830 spez. Gewicht zugesetzt werden.

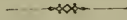
Nach Vorführung der geschichtlichen Thatsachen und nach Aufzählung der chemischen Analysen wäre nachgewiesen, dass die Wald-Erdbeeren auch schätzenswerthe Heilkräfte enthalten, und die Aerzte,

*) Pektose, nach Prof. Fremy anno 1850, der Ausgang der verschiedenen pektinartigen Substanzen, findet sich stets in Begleitung von Cellulose in fast allen Pflanzengeweben; — Zusammensetzung unbekannt.

***) Pektin *πεκτις, πηκτος*, „geronnen“, „Pflanzengallert“; anno 1824 zuerst von Braconnot untersucht und so benannt. A.

****) Von denen ich nur der vorzüglichsten erwähne, als: die Ananas-Erdbeeren, die in Surinam wild wachsen und durch die Niederländer aus Südamerika nach Europa verpflanzt wurden; degeneriren in unseren Gärten; ebenso die wildwachsenden Riesen-Erdbeeren und Zimmt-Erdbeeren aus Chili. Die indischen Erdbeeren aus Indien, welche in Europa in Mistbeete gepflanzt fast das ganze Jahr Blüten und Früchte tragen, degeneriren eben so leicht, wenn sie nicht sehr oft versetzt werden. A.

welche sich mit dieser „Obstkur“ befassten, haben die Erfahrungen gemacht, dass die Wald-Erdbeeren insbesondere heilsam sind und nützen: gegen Gicht, Unterleibsstockungen, Nieren- und Blasensteine und auch gegen Eingeweidewürmer. Jedoch die Wald-Erdbeerenkur muss mit der vegetarischen Lebensweise genau im Einklange stehen und soll durch die ganze Zeit, in welcher dieses Obst zu Markte gebracht wird, fortgesetzt werden.



Correspondenz.

Linz, am 21. Mai 1871.

Ende des verflossenen Monates folgte ich einer Einladung meines Freundes Dr. Schiedermayer in Kirchdorf und benützte die Eisenbahn bis Wels und von da bis Kirchdorf den Poststellwagen. Am 28. April fuhren wir nach Leonstein. Da meinem Begleiter die Standorte der Pflanzen seiner Gegend genau bekannt sind, so hatten wir nur zeitweise anzuhalten, um uns hie und da einer interessanten Pflanze zu versichern. Auf diese Weise sammelte ich auf Felsen an der Strasse *Möhringia muscosa*, an torfigen Stellen *Pinguicula alpina* und *Schoenus ferrugineus*, an buschigen Bergabhängen *Cineraria alpestris* Hopp., an grasigen Abhängen *Bellidiastrum Michellii*, im Gesträuche am Bächlein *Valeriana tripteris*, an Waldrändern *Globularia nudicaulis* und verspätete *Helleborus niger*. Des Nachmittags unternahmen wir eine Exkursion in den Klausgraben. So heisst ein von der Steyr durchflossenes Thal, welches in die Stodergegend am Fusse der beiden Priel führt. Hier sammelten wir auf einem Felsenabhänge *Ranunculus anemonoides*, *R. alpestris* und *R. montanus*; am Ufer der Steyr im Wellsande *Hutchinsia alpina* und *Arabis pumila*; an felsigen Uferstellen *Primula Clusiana*, *Soldanella alpina*, *Arabis bellidifolia* und *Carex firma*; im Gesträuche *Vinca minor* und *Carex humilis*, auch *Daphne Mezereum* und *Petasites albus*; auf einem Waldabhänge *Erica carnea* und *Pulmonaria azurea*. Am 29. April fuhren wir über Michelsdorf zu dem Kremsursprunge, einer sehr pittoresken Gegend, welche von mehreren Gebirgsbächen durchrieselt wird. Hier fanden wir auf Felsblöcken *Carex alba* und an deren Fusse *Polygala Chamaebuxus*; an Bachrändern *Petasites niveus* und *Cardamine trifolia*, an Waldrändern *Arabis alpina* und *Luzula maxima*. Noch muss ich eines Fundes bei Leonstein erwähnen, nämlich der *Viola lutea* Sm., welche wir abseits der Strasse unter Bäumen, in vielstengligen und reichblüthigen Exemplaren sammelten.

Dr. Robert Rauscher.

Hluk, in Mähren am 1. Juni 1871.

Den durch Herrn v. Janka im Jahre 1866 unweit Myjava aufgefundenen *Astragalus hypoglottis* sammelte auch ich heute ober

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Österreichische Botanische Zeitschrift = Plant Systematics and Evolution](#)

Jahr/Year: 1871

Band/Volume: [021](#)

Autor(en)/Author(s): Anonymus

Artikel/Article: [Die Wald-Erdbeeren. 177-179](#)